

Werden die US-Militärs mit ihren Familien auch in Rheinland-Pfalz bald nur noch "on base", also in den US-Wohnanlagen, leben dürfen?

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 151/09 – 14.07.09

Das Militär ändert die Housing-Politik auf Okinawa

Neu ankommende Soldaten müssen jetzt mit ihren Familien in die Housings auf den Basen ziehen

Von David Allen und Chiyomi Sumida
STARS AND STRIPES, 10.07.09

(<http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=63640>)

KADENA AIR BASE, Okinawa – Familien, die neu in Okinawa ankommen, sollten vergessen, dass sie ein Haus am Strand mieten könnten.

Ab 1. August müssten alle neue eintreffenden Militärpersonen mit ihren Familien in der Housing auf der Base leben, kündigte das 18th Wing (das 18. Geschwader) am Dienstag an. Die Air Force managt alle Militär-Housings auf der (japanischen) Insel.

"Zweck dieser neuen Housing-Politik für Familien ist es, die Belegung der regierungseigenen Wohnungen auf der Base zu erhöhen," teilte. Col. (Generalleutnant) David Wilder, der Kommandeur der 718th Civil Engineer Squadron (Bau-Staffel) auf der Kadena Air Base, in einer Presserklärung mit. **"Wenn wir die Belegung der auf Okinawa für die US-Streitkräfte gebauten Wohnungen erhöhen können, hofft das Verteidigungsministerium jährlich 30 bis 50 Millionen Dollar sparen zu können."**

Diese Politik solle auf ganz Japan ausgedehnt werden, heißt es in der Erklärung.

"Wir können es uns nicht mehr leisten, für außerhalb der Base gemietete Häuser zu bezahlen, wenn auf der Base kürzlich renovierte oder neu gebaute Wohnungen zur Verfügung stehen," sagte Wilder.

Ziel der neuen Politik sei es, die Belegungsrate der 8.344 Wohneinheiten, die von der Staffel in den Basen der Air Force und der Marineinfanterie auf Okinawa betreut werden, auf 95 Prozent anzuheben. Gegenwärtig liegt die Rate bei knapp über 84 Prozent.



Renovierte Housing auf der Kadena Air Base (Foto: Cindy Fisher, S&S)

Erst wenn dieses Ziel erreicht sei, könnten Neuankömmlinge wieder wählen, ob sie in oder außerhalb der Basen leben wollten, äußerte Wilder. Die Änderung betrifft nicht die Familien, die schon auf Okinawa leben. Sie gilt auch nicht für Zivilisten und unverheiratete Soldaten.

Diese Housing-Aktion ist nach Aussage der Housing-Abteilung der 718. Baustaffel die größte des Verteidigungsministeriums.

4.014 Wohneinheiten oder 48 Prozent des Gesamtbestandes liegen auf der Kadena Air Base, 955 Wohneinheiten oder 12 Prozent in den Camps Courtney und McTureous der Marines, 982 Wohneinheiten, also weitere 12 Prozent, in Camp Kinser und auf Camp Fos-

ter und Camp Lester entfallen zusammen 2.353 Wohneinheiten oder 28 Prozent.

Zur Zeit werden 3.745 Wohneinheiten renoviert. Etwa ein Drittel der Regierungswohnungen wird jährlich frei und neu vergeben.

Die neue Housing-Politik wird die Vermietungsgesellschaften auf Okinawa schwer treffen. Nach Angaben der japanischen Außenministeriums leben derzeit etwa 11.900 mit dem US-Militär verbundene Personen in etwa 4.000 Mietobjekten außerhalb der Basen. Die US-Regierung zahlt pro Objekt bis zu 350.000 Yen – das sind etwa 3.500 Dollar – als monatlichen Mietzuschuss; die Höhe dieses Zuschusses ist abhängig von der Familiengröße und der Besoldungsstufe.

"Wir sind alle schockiert," sagte Yasuhiko Okae, der frühere Vorsitzende des Hausbesitzer-Verbandes auf Okinawa, der eine Vermietungs-Agentur in Chatan betreibt. "Mit dieser neuen Politik könnte die Anzahl der Familien, die außerhalb der Basen leben, von etwa 4.000 auf 600 absinken. Damit ist unsere Existenz bedroht."

Er sagte, jedes Jahr würden 200 neue Häuser gebaut, die nur an Amerikaner zu vermieten wären.

"Die Gesamteinnahmen aus den Mietzahlungen der außerhalb des Basen wohnenden Amerikaner werden auf etwa 8 Milliarden Yen (rund 80 Millionen Dollar) geschätzt," sagte Okae. "Es gibt etwa 40 Vermietungs-Agenturen mit mehr als 150 Angestellten, die hauptsächlich von den Amerikanern leben. Viele von ihnen werden ihre Jobs verlieren."

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Erläuterungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Wir haben bereits darüber berichtet, dass derzeit allein in der Region Kaiserslautern über 10.000 Wohnungen und Häuser, die an US-Amerikaner vermietet werden sollen, leer stehen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP14209_030709.pdf).

Wenn die Umbauarbeiten in den US-Housing Areas auf der Vogelweh und auf der Air Base Ramstein abgeschlossen sind, dürfte auch in Rheinland-Pfalz die auf Okinawa bereits eingeleitete Entwicklung einsetzen.

Für die aus Kostengründen zu reduzierenden Stammbesetzungen der US-Militärbasen in Rheinland-Pfalz werden die neuen Doppel- und Reihenhäuser in den US-Wohnghettos völlig ausreichen. Mietzuschüsse für Häuser und Komfortwohnungen außerhalb der US-Einrichtungen werden allenfalls nur wenige höhere Dienstgrade erhalten. Die ohnehin äußerst schleppende Nachfrage wird durch verlängerte Stationierungszeiten – also seltenere Mieterwechsel – weiter absinken.

Einheimische Häuslebauer, die sich darauf verlassen haben, ihre mit hohen Krediten errichteten "Komforthäuser" problemlos an den "Ami" bringen zu können, und Makler, die sich auf US-Kundschaft spezialisiert haben, sollten langsam ins Grübeln kommen.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern